

## Themen in dieser Ausgabe:

- Wasserdampf und Fernsicht
- Die Legislaturplanung 2006 – 2009  
(die Arbeit des Gemeinderats aus Sicht eines Parlamentariers)
- Bettagskonferenz 2006  
- Ein Rückblick
- Jubiläum 50 Jahre EVP  
Köniz - Stand der Dinge
- Attraktiver Internetauftritt?!  
- helfen Sie mit!

PC-Konto EVP Köniz:  
30-9087-8  
Homepage EVP Köniz:  
[www.evp-koeniz.ch](http://www.evp-koeniz.ch)

## Impressum



**Herausgeber:**  
EVP Kanton Bern  
Postfach  
3000 Bern 7

**Redaktion:**  
Dieter Rohrbach

## Wasserdampf und Fernsicht



Liebe Mitglieder und  
Freunde der EVP Köniz

Haben Sie sich auch an den warmen Oktobertagen gefreut? Hatten Sie vielleicht sogar die Möglichkeit an einem dieser schönen Tage mit ausgezeichneter Fernsicht auf einem Berg die wunderschöne Aussicht auf die Voralpen und Alpen zu geniessen? Solche Tage mit Fernsicht haben es in sich. Die geringe Konzentration an Wasserdampf führt zu einer deutlich verminderten Streuung des Lichts und damit zu dieser Fernsicht, die wir alle so geniessen, wenn wir sie denn mal haben. Fernsicht hätten wir natürlich alle auch gerne in der Politik. Wir wüssten nur zu gern, welches die Themen sind, die zwar nicht in örtlicher Ferne, wohl aber in zeitlicher Ferne, alles andere überstrahlen. Nicht nur die Themen vom Wahlkampf nächsten Herbst, nein noch mehr interessiert uns, welche Dinge wir anpacken sollen, wenn wir

der Könizer Bevölkerung von 2010 und 2020 eine schöpferische und lebensbejahende Umwelt schaffen und erhalten wollen. Das ist für manche von uns vielleicht etwas gar weit weg. Doch die Erfahrung lehrt uns, dass Entscheide von heute, z.T. erst in 10 bis 20 Jahren richtig zum Tragen kommen, sei es positiv oder negativ. Sie merken – es gehört beides dazu. Das Zurückschauen und lernen, und das Voraussehen und richtig entscheiden. Die Frage ist noch, welches die Dinge sind, die unseren Blick vernebeln, oder, um im Eingang erwähnten Bild zu bleiben, was ist Wasserdampf und was ist Licht? An unserem 50-Jahr Jubiläum möchten wir etwas tun für diese Fernsicht. Denn im Gegensatz zum Wetter lässt sich beim politischen Durchblick der Wasserdampf durchaus vermindern. Und so hoffe ich, dass wir Gelegenheit haben werden Zurückzublicken und Vorauszublicken – auch zum Wohl unserer Gemeinde im Jahr 2031. Dannzumal steht das 75-jährige Jubiläum an.

Klarheit für unser Denken und Handeln hat auch die Bettagskonferenz der EVP in Olten zum Ziel gehabt. Welche Werte sind es wert, dass wir uns danach ausrichten und was tun wir konkret, wenn wir entsprechend handeln. Das ist Wasserdampf vermindern auf „Politisch“.

Die Diskussion um die Legislaturziele des Gemeinderats hat gezeigt, dass eine Sicht bis 2009 schon recht verschwommen ist. Die Funktion des Wasserdampfs übernehmen hier die Wünsche der Bürgerlichen nach Steuersenkung einerseits und die finanziellen Unwägbarkeiten der Transferzahlungen an den Kanton andererseits. Aber lassen wir uns nicht ablenken – was tun wir, damit soziale Gerechtigkeit erlebbar wird, damit Kinder in einer Familie aufwachsen können, damit Benachteiligte ihre Stellung in unserer Gesellschaft finden, damit auch die Älteren unter uns sich in den kommenden Jahren an einem schönen Oktobertag über die gute Fernsicht freuen können?

Eine interessante Lektüre  
wünscht Ihnen  
Hermann Gysel

## Die Legislaturplanung 2006 – 2009 (die Arbeit des Gemeinderats aus Sicht eines Parlamentarierers)

Hermann Gysel



Der Gemeinderat hat in diversen Sitzungen und Klausuren überlegt, was in den verbleibenden 3 Jahren seiner Amtszeit zu tun sei, und worauf schweren Herzens zu verzichten sei. Das Resultat nennt sich Legislaturplanung und Legislaturziele. Aufgeteilt in 9 Bereiche wird sorgfältig formuliert (und zuweilen auch weniger sorgfältig) was wichtig ist und was es zu verbessern gilt. Kleines Beispiel unter dem Thema Wohnen: „Fördern des Wohnungsbaus generell und in bestimmten Segmenten – sowohl im Hinblick auf eine soziale Durchmischung der Bevölkerung als auch um die Steuereinnahmen zu verbessern“. Mal abgesehen davon, dass bei „Förderung generell und in bestimmten Segmenten“, die Aussage eigentlich ist, dass ein oder mehrere Segmente ein bisschen weniger gefördert werden, so lässt sich aus solchen Formulierungen die Grundhaltung ablesen: „das Eine tun und das Andere nicht lassen“. Nichts Neues also.

Interessanter wird es dort, wo offensichtlich etwas fehlt. Das ist ein Hinweis darauf, dass etwas dem Sparwillen zum Opfer gefallen ist. So z.B. die Velowege. Zwar wird als Massnahme die „Förderung Langsamverkehr“ explizit aufgeführt, aber aus dem Kontext wird klar, dass das Ziel nicht ein Veloweg sein kann, sondern ein Ort ist, wo der Verkehr langsam fliesst. Aber auch bei Strassensanierungen wird gespart. Die Sa-

nierung der Kirchstrasse zwischen BLS-Unterführung und Einmündung Seftigenstrasse ist auf nach 2009 vertagt. Ein weiteres Kapitel, in welchem die Bäume nicht in den Himmel wachsen, ist die Kultur und der Sport. Zwar will sich die Gemeinde „im Schlossareal eine kulturelle Mitte geben“, doch wird die Hoffnung auf Finanzierbarkeit einer Stiftung übertragen. Beim Sport „unterstützt die Gemeinde die wertvolle Gesundheitsprävention“ (oder wäre statt Gesundheits“verhütung“ vielleicht nicht eher Gesundheitsförderung am Platz?); aber die Ballsporthalle wird sicher auch 2009 noch nicht fertig sein. Wird trotzdem irgendwo mit der grossen Kelle angerichtet? Eigentlich nicht. Es sei denn bei den Prognosen bezüglich Bevölkerungswachstum. Dort wird von einer

Zunahme der Bevölkerung um 800 Personen bis 2009 ausgegangen. Ein kleiner Quercheck mit der Anzahl neuer Wohnungen und der Reduktion der mittleren Anzahl Bewohner pro Wohnung lässt dies recht utopisch erscheinen. Aber - so Luc Mentha in der Parlamentssitzung - es geht darum ambitionöse und herausfordernde Ziele zu setzen. Nun, die Ziele sind gesetzt – wenn auch nicht immer sehr gut messbar – und wir sind gespannt ob 2009 jemand dieses Papier zur Hand nimmt und entscheidet: Ziel erreicht oder Ziel nicht erreicht.

P.S. beim Lesen dieses Artikels könnte der falsche Eindruck entstehen, dass kaum etwas Positives zu vermelden sei. Dem ist natürlich nicht so. Ich freue mich z.B. an den Zielen „jährlich 10 neue Lehrstellen und Praktikumsplätze“ oder „10 geschützte Arbeitsplätze“.



»Na ja, wenigstens ist er Christ!«

## Bettagskonferenz 2006 - Ein Rückblick

Marianne Streiff-Feller



Schon im 17. Jahrhundert halfen Bettage mit, politische und weltanschauliche Gräben zu überbrücken. An diese Tradition will die EVP Schweiz mit ihrer jeweils am Samstag vor dem eidgenössischen Betttag stattfindenden Bettagskonferenz anknüpfen.

Dieses Jahr fand sie unter dem Thema: „**Identität der Schweiz: Grundwerte, Leitkultur, Zukunftsperspektiven**“ statt.

Ich versuche, zentrale Aussagen aus den vielen Referaten kurz zusammenzufassen und Sie damit vielleicht „gluschtig“ zu machen, nächstes Jahr auch dabei zu sein.

Als erster Referent stellte **Daniel Regli**, Historiker und Buchautor aus Zürich, die These auf, die moderne Schweiz habe das Erbe ihrer Väter verraten. Die Massen würden zunehmend die hohle Hand machen und sich austoben. Die Patrons seien abgelöst worden von Managern, welche die wertvollen Schweizer Marken gründen lassen oder an ausländische Investoren verhöckern würden. Ein gesundes Wachstum habe heute fast nur noch das Loch in der Staatskasse.

**Hanspeter Nüesch**, langjähriger Leiter des Schulungs- und Missionswerkes Campus für Christus, zeigte die Gaben auf, mit denen Gott die Schweiz gesegnet habe. Die sprichwörtliche Schönheit unseres Landes, der politische, soziale und religiöse Frieden machten die Schweiz zu einer Art Sanatorium, in dem Menschen aus allen

Ländern innerlich und äusserlich zur Ruhe kommen könnten. Weitere Talente der Schweiz seien die Einheit in der Vielfalt (friedliches Zusammenleben vieler Menschen), die Gabe der Unparteilichkeit, der Vermittlung und des Brückenbaus oder die Gabe des Lobes, des Jauchzens und Jubilierens (Naturjodel). Je mehr die Schweiz gebe, desto mehr werde sie von Gott gesegnet werden, gab sich Hanspeter Nüesch überzeugt. In diesem Sinne plädierte er für mehr Engagement der Schweiz in Sachen Entwicklungshilfe. Er sei sehr froh, wolle die EVP die Steuerhinterziehung dem Steuerbetrug gleichstellen und so das Bankkündengeheimnis abschwächen. Schon Nationalrat und Staatsrechtler Carl Hilty habe vor bald hundert Jahren seinen Studenten zugerufen, ein kleiner Staat müsse

heute eine moralische Grösse sein, wenn er fortbestehen wolle.

**Werner de Schepper**, Chefredaktor des Blicks und katholischer Theologe, sprach zur „Schweiz der Schweizer zwischen Bruder Klaus und Europa“. Die Diskussionen über die Schweiz würden sich zwischen zwei Polen bewegen: dem Bruder Klaus nicht ganz gerecht werdenden Zitat, man solle sich nicht in fremde Händel einmischen und der Ausrichtung gen Europa, welche die Gefahr der Auflösung der Identität mit sich bringe. Anhand vieler Beispiele aus seiner Zeitung, einer Zitat „ganzheitlichen, eben katholischen Zeitung, welche auch kein Bilderverbot kennt“ präsentierte de Schepper die Schweiz der Schweizer, wie er sie wahrnimmt.



**Chaorang (Candy) Tang**, Dozentin für interkulturelle Kommunikation an der Zürcher Hochschule Winterthur, gab als seit über zehn Jahren in der Schweiz wohnhafte Chinesin eine

„Aussenwahrnehmung der Schweizer Identität“. Nicht immer sei deckungsgleich, was im Ausland wahrgenommen werde und was in der Schweiz passiere. So gälten die Schweizer Männer bei den Frauen in China als besonders treu, was nicht gut zu den vielen Scheidungen hier passe. Zweitens gelte die Schweiz zwar als christliches Land, doch die Menschen würden sich ihres Glaubens an Jesus Christus schämen.

„Christ sein in einer postsäkularen Gesellschaft“, laute eben die heu-

tige Herausforderung, meinte **Dr. Walter Dürr**, Leiter der landeskirchlichen Gemeinschaft JAHU in Biel. Säkularisierung, Individualisierung und gesellschaftliche Pluralisierung seien die grossen Trends unserer Zeit. Dürr forderte dazu auf, sich einzumischen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Damit man sich aber einmischen könne, müsse man aber wissen, auf welche Werte man sich berufe.

Zum Thema „Forderungen für die politische Arbeit auf christlicher Grundlage“ folgte darauf ein Referat von mir. Ich begann mit dem Rezept für christliche Politik: Man nehme die Bibel als Lebensgrundlage, viel Zeit im persönlichen Gebet, bringe eine Frage vor Gott

und - kommt zu unterschiedlichen Antworten! Das ist eine der grössten Herausforderungen für Christen in der Politik. Fazit: Es gibt keine christliche Politik, es gibt nur Christen, die Politik machen. Wenn wir uns dabei auf die christlichen Grundwerte (Wertecharta von Fred Aepli) wie Wahrhaftigkeit, Verantwortung, Selbstbeschränkung, Wertschätzung, Gerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit, Zielorientierung, Frieden berufen, finden wir Lösungen, die unserer Gesellschaft dienen. Das muss das Ziel der EVP sein.

Marianne Streiff-Feller,  
Gemeinderätin, Grossrätin

## Jubiläum 50 Jahre EVP Köniz - Stand der Dinge?!

Ralph Krause



Nachdem wir in der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes darüber informieren mussten, dass wir es nicht schaffen die Feierlichkeiten für das anstehende Jubiläum „50 Jahre EVP Köniz“ in diesem Jahr zu organisieren, haben wir uns entschlossen, die Feier mit der Hauptversammlung 2007 zusammenzulegen.

### Bitte merken Sie sich Freitag den 27.04.2007 vor.

Beginn mit Apéro um 17:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr  
Hauptversammlung ab 18:15 Uhr bis ca. 19:15 Uhr  
Festessen/Beiträge mit den geladenen Gästen ab 19:30 Uhr bis ca. 22:30 Uhr

## Attraktiver Internetauftritt?! - helfen Sie mit!

Ralph Krause

Haben Sie „Etwas“ (Fotos, Historisches, Aktuelles) was im Zusammenhang mit der EVP (Köniz) steht und von dem Sie finden, dass es auf's Internet gehört? Sie können mir Ihre Dokumente/Fotos, usw. auch gerne in „fester“ Form zukommen lassen.

Oder haben Sie ein Thema für eine Umfrage auf der Internetseite?

Dann senden Sie Ihre Beiträge an [ralph.krause\(at\)evp-koeniz.ch](mailto:ralph.krause(at)evp-koeniz.ch) und helfen Sie damit, den Internetauftritt der EVP Köniz attraktiv zu halten.

Besten Dank für Ihre Mitarbeit.

EVP Köniz  
c/o Ralph Krause  
Büschiackerstrasse 48  
3098 Schliern



Christliche Werte.  
Menschliche Politik.